

es Herrn Fleischer gelingen sollte auch *Daphne Laureola* in der Gegend von Trentschin-Teplitz aufzufinden, welche seit Rochel's Zeiten niemand im Trentschiner Comitate sah. J. L. Holuby.

Laibach, am 10. August 1883.

Am 7. und 8. d. M. unternahm ich eine Excursion, um die an den südlichen Abhängen der Wocheinalpen gelegene, alte deutsche Sprachinsel Zarz zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit fand ich ein Farnkraut, das, soviel mir bekannt, in Krain noch nicht beobachtet wurde. Es ist dieses der Strausffarn, *Struthiopteris germanica* Willd. Scopolis Flora carniolica (2. Ed.) enthält diese Pflanze nicht; auch in C. Deschmann's „Aufzählung der in Krain beobachteten Farne“ wird derselben nicht gedacht und dem fleissigen Floristen V. Plemel ist sie ebenfalls nicht untergekommen. Da dieser Farn in den angrenzenden Ländern (Kärnthen, Steiermark, Croatien) an verschiedenen Orten beobachtet wurde, so wäre es fast auffällig, wenn er in Krain fehlen würde. *Struthiopteris germanica* fand ich im Thal der Selzacher-Zeyer in mitunter prächtigen Individuen, deren unfruchtbare, trichterförmig geordnete Wedel fast Meterlänge erreichten. Es wächst dieser Farn zwischen Ufergebüsch längs der Strasse, die von Eisnern nach Zalilog führt. Auch weiter thalaufwärts, bis dort wo die Strasse gegen Zarz ansteigt, war er noch hier, jedoch vereinzelt, zu sehen. Die fruchttragenden Wedel waren zur Zeit schon vorhanden; ihre Sporangien noch unreif. Auf den unfruchtbaren Wedeln vegetirt der Pilz: *Gleosporium Phecopteridis* Frank. Voss.

Personalnotizen.

— Ferdinand Hauck in Triest wurde bei Gelegenheit der 50jährigen Jubiläumsfeier der Züricher Hochschule von der philosophischen Facultät derselben zum Doctor honoris causa promovirt.

— Dr. G. Winter, Privatdocent in Zürich, ist nach Leipzig übersiedelt.

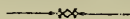
— Dr. J. E. Weiss hat sich an der Universität München habilitirt.

— Prof. Pedicino Nicolantonio, Director des k. botanischen Gartens in Rom, ist am 2. August in Neapel, wohin er sich der Genesung wegen von einem Anfälle des Malariafiebers begeben hatte, gestorben.

— Jos. L. Holuby, a. ev. Pfarrer in Nemes-Podhrad, wurde zum Senior des Trentschiner ev. Seniorates A. C. gewählt.

— Daniel Sloboda, ev. Pfarrer zu Rottalovitz in Mähren, Verfasser des Werkes „Rostlinictvi“, wurde durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

— G. C. Spreitzenhofer ist am 28. Juli in Folge eines Lungenleidens in Kierling bei Wien gestorben.



Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien am 5. Juli überreichte Prof. Wiesner eine gemeinschaftlich mit R. v. Wettstein ausgeführte Arbeit, betitelt: „Untersuchungen über die Wachstumsgesetze der Pflanzenorgane. Erste Reihe: nutirende Internodien“. Die wichtigeren Ergebnisse dieser Untersuchung lauten: 1. Stengelglieder, welche sich in undulirender Nutation befinden, zeigen zwei Wachstumsmaxima (Zonen stärksten Wachstums): eines liegt im oberen, nach abwärts gerichteten Bogen, das zweite im unteren (schwächeren) aufrechtstehenden Bogen. 2. Die in undulirender Nutation befindlichen Stengelglieder sind in den ersten Entwicklungsstadien, nachdem sie den Knospenzustand verlassen haben, orthotrop und haben zu dieser Zeit ein gleichmässiges Wachstum. 3. Bei der Keimung der Dikotylen (bei vielen Samen auch früher) nehmen die anfänglich orthotropen Internodien des Keimes bald eine einfache Krümmung an, sie übergehen in den Zustand der einfachen Nutation und zeigen, so lange die letztere anwährt, ein zumeist etwa in der Mitte des Stengelgliedes gelegenes Wachstumsmaximum. 4. Mit dem Uebergang der einfachen in die undulirende Nutation treten sofort die oben genannten beiden Wachstumsmaxima auf; dieselben nähern und erheben sich bei weiterem Wachstum des Internodiums und verschmelzen in der Zeit, in welcher die undulirende Nutation aufgehoben wird, mit einander. So lange das Stengelglied noch wächst, bleibt das Maximum erhalten, welches stets gegen das obere Internodialende zu liegt. 5. Man kann also bei in einer bestimmten Zeit undulirend nutirendem Internodium vier Stadien unterscheiden: den orthotropen Zustand, die einfache Nutation, die undulirende Nutation und das Stadium der Gradstreckung. Im ersten Stadium erfolgt Zellvermehrung und sehr langsames gleichmässiges Wachstum. Im zweiten und dritten Zellvermehrung und Zellstreckung, und abgesehen von den beiden Maximis ein unregelmässiges Wachstum. Im vierten ist nur mehr Zellstreckung vorhanden und der Wachstumsverlauf ist wie im ersten sehr regelmässig. 6. Jene Zonen eines Stengelgliedes, welche am stärksten in die Länge wuchsen, enthalten die längsten Zellen. 7. Die Studien über Wachstum führten zu folgender Anschauung über das Zustandekommen der einfachen und undulirenden Nutation, welche sich vornehmlich auf Thatsachen stützt, welche am Epikotyl von *Phaseolus multiflorus* constatirt wurden. Das den Knospenzustand verlassende Epikotyl von *Phaseolus multiflorus* ist orthotrop, prismatisch und besitzt zwei gleiche und zwei ungleiche Seitenflächen. Von den letzteren ist eine lang, die andere kurz. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 309-310](#)